



Betrifft Merkblatt R 94.05

„MADE IN GERMANY“ war gestern!!!

Oder anders gesprochen:

„Die Katze lässt das Mäusen nicht“

Odyssee der Sicherheit in Bädern

Die Marke „Made in Germany“ schafft sich zunehmend selbst ab. Verantwortlich dafür sind wir, die Gesellschaft, Normen, Richtlinien, Verordnungen, Einrichtungen und gesetzliche Vorgaben.

„Made in Germany“, weltweit ein Synonym, ein Begriff für Qualität sowie hochwertige Arbeit steht längst vor der eigenen Vernichtung.

Qualität hat ihren Preis, wird von jedem verlangt, doch niemand ist gewillt, diesen Preis zu zahlen! Vielmehr will jeder das meiste verdienen aber das wenigste ausgeben! Ein Prozess der mit gutem Gewissen als kontraproduktiv bezeichnet werden darf! Dieser Verfall wurde unlängst schon in der Vergangenheit von Personen aufgezeigt. „Deutschland schafft sich ab“ und jene Person wurde zum Prügelknaben der Gesellschaft degradiert, obwohl diese Worte seinerzeit schon den Sprichwörtlichen „Nagel auf den Kopf“ trafen!

Wir schaffen uns selbst ab, weil unsere Tugenden wie Fleiß, Strebsamkeit, Disziplin und Engagement immer mehr ausgehebelt werden. Anstatt dem deutschen Geist treu zu bleiben und Sicherheit, gehobenes Niveau sowie Qualität oben anzusetzen, werden diese eigentlich deutschen Standards durch z.B. minderqualifizierte Personen wie Hiwis, Assistenten etc. auf ein Maß herunterdegradiert, welches so nicht mehr tragbar ist!

Werbeslogan wie „Geiz ist Geil“ haben sich längst in unserem gesamten Handeln sowie in unserer Mentalität fest verankert und sorgen mit ihrer Kernaussage für eine Spaltung der Gesellschaft. Der Deutsche wird zusehends mehr und mehr zum Egoisten (*...läuft sehenden Auges dem Egoismus entgegen*). Zugegeben, es handelt sich hier um den „DÜMMSTEN SPRUCH“ unserer modernen Zeit! In unserer Gesellschaft manifestiert sich diese Mentalität leider zusehends. Jeder denkt nur noch an sich, alle versuchen sich bis aufs letzte juristisch abzusichern, um für jedweden Streitfall gewappnet zu sein. Schadenersatz, Schmerzensgeld - je mehr desto besser -. Die Gewinner sind Rechtsanwälte und Versicherungen, welche sich am Egoismus der Gesellschaft bereichern.

Anstatt diesem Wahnsinn Einhalt zu gebieten, erfindet der Deutsche immer weitere gesetzliche Vorgaben, Regelungen, Verordnungen, Richtlinien und Paragraphen, auf dass sich niemand mehr in diesem bürokratischen Dschungel zurechtfinde!

Ich bin der Meinung, es ist an der Zeit, dass wir zurück zum Pragmatismus finden sollten, zurück zu den alten Werten. Wir müssen gewisse Entscheidungen wieder schneller herbeiführen und uns nicht im Dschungel der 1000% Rechtssicherheit verlieren! „Back to the Roots“ (zurück zu den Wurzeln), diesen Leitsatz sollten wir uns verinnerlichen, um zu den alten Tugenden zurückzufinden. Fleiß, Strebsamkeit, Disziplin, Engagement aber auch Zusammenhalt und nicht zuletzt Kameradschaft sollten wieder Teil unserer sozialen gesellschaftlichen Kompetenz werden und Einzug in unser Alltagsleben halten.

Ein gutes Beispiel für den oben genannten Verfall und die Verrohung der Gesellschaft durch den Verlust der alten Werte finden wir auch in der Bäderwelt. →

Gut 2,5 Jahre sind vergangen, dass der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB) zum Ausdruck brachte „nicht alles was früher gemacht wurde, müsse immer wieder erneuert werden“. Im Klartext, dass Merkblatt 94.05 - welches nach 5 Jahren mal wieder auf den Prüfstand gehörte - entsprach den Anforderungen und wurde für gut befunden, so dass die Bearbeitung des Blaudrucks ad acta gelegt wurde.

Aus unserer und aus der Sicht unserer befreundeten Verbände war dies eine gute Entscheidung, wurde doch mit ihr auch die Idee des Badeaufsichtsassistenten zu Grabe getragen.

Die Kuh war vom Eis! Mitnichten!

2 Jahre später wird die Überprüfung/Bearbeitung nun erneut in den entsprechenden Arbeitskreisen aufgenommen und unter dem Vorwand des bundesweiten Fachkräftemangels, der leider real ist, entspringt kreativen Köpfen nunmehr die „Person für die Wasseraufsicht“.

*Apropos, auch ohne die billigen „Personen für die Wasseraufsicht“ können wir die Sicherheit in Bädern garantieren und dem Fachkräftemangel entgegenreten. (Es bedarf nur ein paar weniger Änderungen, die überwiegend in der sozialen Kompetenz der Betreiber oder Arbeitgeber begründet liegen und entsprechend aktiviert werden könnten und im Umkehrschluss von den Mitarbeiter*innen umgesetzt werden würden). Unter anderem, in dem wir wertgeschätzte und an der qualitativen Arbeit motivierte Fachkräfte generieren, durch entsprechende Bezahlung, familienfreundliche Dienstzeiten, eine bundesweite Ausbildungsoffensive, in der auch alle die positiven Facetten unseres Berufsbildes originalgetreu und der Wirklichkeit entsprechend den Bürgern und der Öffentlichkeit dargestellt werden. Vom Leuchten in den Augen unserer Gäste, angefangen, vom Säugling über den heranwachsenden Jugendlichen weiter, über die Eltern und Großeltern, bis hin zu allen Senioren, über neugelernte Erfahrungen im Kulturgut Schwimmen. Nicht zuletzt durch motivierte Mitarbeiter die Ihre Affinität, angefangen über die Animation, das Marketing oder aber auch über technische Qualitäten ausleben können. So aber auch für den Schutz und den Erhalt der millionenschweren Immobilien garantieren. Doch das geht leider nicht von heute auf morgen und schon gar nicht mit Personen für die Wasseraufsicht und der „Geiz-ist-geil-Mentalität“. Doch gehen wir nun wieder zur Realität zurück.*

Ein Schelm wer nun in den „Personen für die Wasseraufsicht“ den Freibrief für Badbetreiber sieht, welche mit dem Erscheinen des neuen Merkblatts 94.05 auf dem Markt fortan mit Eurozeichen in den leuchtenden Augen die Sicherheit unserer Badegäste durch ad hoc und minderqualifizierte Aufsichtspersonen aufs Spiel setzen werden. Was bedeutet schon ein Menschenleben, wo das Wohlfühlen und die Sicherheit eines Kunden ausschließlich an der berstenden Geldbörse der Badbetreiber festgemacht wird?

Wann geht es endlich in die Köpfe der Verantwortlichen, dass Schwimmbadbesuche niemals aus betriebswirtschaft-

licher Perspektive betrachtet werden konnten und zukünftig auch nicht betrachtet werden können?

Wir waren, sind und werden Zuschussbetriebe bleiben, welche dem Bürger, seiner Gesundheit, seiner Sicherheit und seinem Wohlbefinden verpflichtet sind!

Die Nachhaltigkeit unserer Einrichtungen ist wesentlich höher anzusetzen als jedwede betriebswirtschaftliche Seifenblase, die nach kurzem schillernd schönen Flug platzen wird.

Es ist nicht auszudenken, was bei einem solchen Angriff auf die Sicherheit unserer Badegäste zukünftig auf uns zukommen wird. Mit der Einführung der „Person für die Wasseraufsicht“ in einer möglichen neuen 94.05 wird das Kulturgut Schwimmbad mit all seinen Facetten und seiner Vielfalt als Schul-, Sport-, Vereins- und Familienbad unwiderruflich zerstört. Nur um den großen Spaß- und Freizeitbädern durch „billige Garanten für die Sicherheit“ eine beständige sowie gewinnbringende Einnahmeplattform zu schaffen.

Als stolzer Großvater 3er kleiner Enkelkinder kann ich auch ohne die Erfahrung in meinem Berufsleben und das Hintergrundwissen der Bäderwelt, mit Fug und Recht behaupten, dass ein Schwimmbad wo eine ad hoc befähigte „Person für die Wasseraufsicht“ eingesetzt würde aus Gründen der Sicherheit meiner Enkel und auch meiner Eigenen, nicht auf uns als Besucher zählen könnte.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir, die Verantwortlichen des BDS e. V. werden das nicht unwidersprochen hinnehmen. Wir lehnen die Veröffentlichung des neuen Entwurfs der 94.05 grundlegend ab. Dieses Merkblatt ist für den personellen Betrieb von Bädern von eminenter Bedeutung und wird aus unserer Sicht nebst dem Verlust von Sicherheitsstandards, eine weitere Belastung und Verschärfung des Fachkräftemangels bundesweit nach sich ziehen. Als BDS stehen wir für respektvolles Miteinander und Wertschätzung im Konsens mit den Verantwortlichen des Bäderwesens. Die Sicherheit in unseren Bädern hat da oberste Priorität, welche wir mit gutem Gewissen und befreundeten Verbänden in zahlreichen Gremien vertreten. Es war ein Trugschluss zu hoffen, in diesem Fall auf offene Ohren und ehrliche Kommunikation zu stoßen. Wir wurden eines Besseren belehrt! Dazu bleibt mir nur zu sagen:

„Und täglich grüßt das Murmeltier“



Peter Harzheim

Präsident BDS e. V. ■